Nekrolog.

Wir haben bereits in Nr. 91 d. Bl. den am 5. Nov. erfolgten Tod des Herrn Christoph Ludwig Palm, seitherigen Besitzers der Palm'schen Verlagshandlung in Erlangen, angezeigt; jetzt können wir eine Notiz über sein Leben mittheilen.

Geboren am 25. September 1772 zu Schorndorf im Würtembergischen, von wackern christlichen Eltern (der Vater, Philipp Heinr. Palm, war Apotheker in Schorndorf, die Mutter, Johanna Dorothea, eine geborne Fritz), genoß der Verstorbene eine sorgfältige Erziehung und legte schon frühzeitig den Grund zu einer tüchtigen Ausbildung in seinem künftigen Berufe. Kaum 14 Jahre alt, trat er die Lehre bei seinem wackern Oheim Johann Jacob Palm in Erlangen an und fand bei diesem ausgezeichneten Manne und in dessen ausgebreitetem Geschäfte reichlich Gelegenheit, sich vielseitig mercantilisch und geistig zu bilden. Nach siebenjährigem fruchtbaren Aufenthalte in der Palm'schen Universitätsbuchhandlung nahm er eine Stelle als Commis in der Schwan- und Götz'schen Buchhandlung in Mannheim an, woselbst er sechs Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner Principale wirkte *), sodann aber im Jahre 1799 vom Oheim Palm wieder nach Erlangen zurückberufen wurde. Hier nun begann alsbald eine neue schöne, selbstständigere Lebensepoche für ihn. Die bekannten und vielverbreiteten Palm'schen Sortimentskataloge aus jener Zeit und später sind größtentheils seine Arbeit. Der Oheim gab ihm im Jahre 1801 seine älteste Tochter, Friederike Philippine, zur Ehe und nahm ihn als Theilhaber in seinem Geschäfte mit auf. Die höchst glückliche Ehe Palm's wurde durch 4 Söhne und 4 Töchter gesegnet, von denen noch 2 Söhne und 2 Töchter leben. Durch häusliche Leiden erfuhr er die empfindlichste Prüfung, als im Jahre 1814 seine treue Lebensgefährtin, in Folge der letzten Niederkunft, durch den Tod ihm entrissen ward. —

Durch das im Jahre 1826 erfolgte Ableben seines geliebten Schwiegervaters und Oheims, Joh. Jak. Palm, kam er in den alleinigen Besitz der bedeutenden Verlagshandlung desselben und führte diese in gewohnter solider Weise bis kurz vor seinem Tode fort. — Ein hartnäckiges Magenübel, an welchem er seit Jahren gelitten, machte seinem thätigen Leben im 66. Jahre ein Ende.

Das Zeugniß, welches man dem Verewigten geben muß, ist: Er war ein Biedermann im vollsten Sinne des Worts, ein durchaus pünktlicher und rechtschaffener Geschäftsmann, ein liebevoller, sorgfältiger Familienvater, ein warmer Gönner und Freund Derer, die sich seiner Freundschaft zu erfreuen hatten, ein stiller Wohlthäter für viele Nothleidende und Bedürftige; dabei einfach und anspruchslos, wie es die wahre Tugend immer ist. Mit gleichen tüchtigen Gesinnungen hat jetzt der älteste Sohn des Verewigten, Herr Carl Julius Palm, das wohlgeordnete Geschäft des Vaters übernommen und wird es gewiß zur Ehre seiner Vorgänger fortsetzen.

*) Der berühmte Hofkammerrath Schwan zeichnete besonders unsern Palm vor dem übrigen Geschäftspersonale aus und zog ihn täglich zu seiner Tafel, wo Palm die interessantesten Zeitgenossen, Schiller u. s. w. kennen zu lernen Gelegenheit fand.

An die Verehrer Lessing's.

Als eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit darf man mit Recht das Bestreben derselben bezeichnen, großer Thaten Gedächtniß zu ehren. Die Huldigung, welche ausgezeichneten Geistern gezollt, und ihnen selbst über ihr Grab hinaus erhalten wird, ist von dem wohlthätigsten Einfluß für das ganze Volk. Begeisterung für alles Hohe, Nacheiferung in dem Guten, und die Flamme hochherzigen Vaterlandssinnes finden an den Dankaltären, welche der Erinnerung segenreichen Wirkens gewidmet werden, die herrlichste Nahrung. Lessing's Verdienste um religiöse Aufklärung, tiefe und geschmackvolle Forschung im Gebiete der Philosophie, Philologie und Literaturgeschichte, um gesunde Kritik, Poesie und bildende Kunst, haben ihre wohlthätigen Folgen zu unverkennbar über alle gebildete Völker erstreckt, als daß sie hier einer nähern Darlegung bedürften. Den erfreulichsten Anklang fand auch der am 15. Februar d. J. am Grabe Lessing's ausgesprochene Wunsch, diesem hochverdienten Genius ein angemessenes Denkmal in unserer Vaterstadt zu errichten. Braunschweigs Einwohner werden es als eine Ehrensache betrachten, die Kosten dieses Unternehmens aus eigenen Mitteln zu bestreiten; indessen würden sie den vielen Verehrern Lessing's zu nahe zu treten glauben, wenn sie ihnen die Gelegenheit entzögen, durch freiwillige Beisteuer ein Zeichen der Verehrung für den unsterblichen Deutschen Mann an den Tag zu legen. Die Unterzeichneten werden daher Beiträge, welche bis Ende dieses Jahres unter der Adresse des Hofrath Petri zu Braunschweig eingehen sollten, mit verbindlichstem Danke in Empfang nehmen. Ueber die Ausführung des Planes selbst, sowie über die Namen der Mitwirkenden werden öffentliche Blätter das Nähere berichten.

Möge denn die regste Theilnahme der dankbaren Mitwelt dahin wirken, das Andenken des Mannes zu ehren, dessen Grabhügel seit 56 Jahren fast gänzlich vom Dunkel der Vergessenheit umhüllt lag.

Braunschweig, den 5. April 1837.

W. Frhr. v. Schleinitz. Bode. Petri.
v. Erichsen. Schröder. Schiller. Krahe jun.

Miscelle.

In Paris ist erschienen:

Blanc, E., traité de la Contrefaçon et de la poursuite en justice; les brevets d'invention etc., la propriété littéraire, les oeuvres musicales, la peinture, gravure et sculpture etc., avec le texte des lois, décrets etc.,

welches Werk die Beachtung der Buchhändler verdienen dürfte.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.